

**Carl-Theodor-Schule:** Geografie-Lehrer Franz Puschner hat in einem eindrucksvollen Film den Klimaschutz und die Veränderungen hier vor Ort ins Zentrum gestellt

## Der Anfang von etwas Großem?

Von Stefan Kern

Es sind nur 35 Minuten Film. Doch diese Minuten unter dem Titel „Wann ist jetzt“ habe es in sich. Die Art wie der Geografie-Lehrer der Carl-Theodor-Schule, Franz Puschner, das Thema Klima und seine Veränderungen hier vor Ort aufbereitet, könnte einen Unterschied machen. Die Mehrheit der Deutschen dürfte den Klimawandel mittlerweile ernst nehmen. Das Problem ist aber, es tut sich zu wenig.

Und der Grund dafür dürfte Desillusionierung sein. Die Menschen glauben nicht wirklich daran, dass der Klimawandel noch aufzuhalten ist. Und so schaut man halt besser nicht hin. Was fehlt, ist die gemeinsame und hoffnungsmachende Erzählung. Und genau die liefert Puschner mit seinem Film geradezu mustergültig.

Vom Verstehen bis zum Handeln entwickelt der Film einige Wucht. Und wenn man die Reaktionen der Schüler nach dem Anschauen mitdenkt, könnte er der Anfang von etwas Großem sein. Es könnte jedenfalls gut möglich sein, dass die Klimaschutz-Dynamik an der Carl-Theodor-Schule und weit darüber hinaus nachhaltig Fahrt aufnimmt.

Man muss es betonen. Der Mann ist Lehrer und kein Filmemacher. Denn der Film ist außerordentlich. Und zwar nicht nur in Sachen Message. Auch die Machart überzeugt. Vor allem die handgezeichneten Animationen zur Erdgeschichte ließ nicht wenige der Schüler staunen. Die Jahrmillionen so zu erleben, dürfte zum Besten gehören, was es hier zu sehen gibt. Und das war Puschner immens wichtig. Denn die Menschen müssen die geologischen Zusammenhänge begreifen lernen, um am Ende auch den Klimawandel und seine ihm innewohnenden Dramatik zu verstehen.

Im Film besuchte er dafür die Heidelberger Klimawissenschaftlerin Dr. Nicole Aeschbach. Kurz er-



Lehrer Franz Puschner – hier in einem Filmausschnitt – hat die Klimaveränderungen eindrucksvoll beleuchtet.

BILD: PUSCHNER

klärte sie die Bedeutung von Klimagasen, die heute einen eher schlechten Ruf haben, im Grunde aber mit dafür sorgten, dass sich Leben auf dem Planeten entwickeln konnte. Ohne Treibhausgase wie CO<sub>2</sub> wäre die Erde eine leblose Eiswelt. Doch ähnlich wie in der Medizin mache die Dosis das Gift.

### Ein Kniff hilft beim Verstehen

Und um diese Prozesse besser verstehen zu können, bedienten sich Aeschbach und Puschner eines Kniffs. Bildeten sie die mittlerweile rund 4,5 Milliarden Jahre währenden geologischen und biologischen Prozesse auf der Erde anhand der 450 Kilometer umfassende Strecke vom Pariser Eiffelturm zum Flughafen Mannheim-Neuostheim ab.

Schnell ging es durch die Jahrmilliarden, angefangen bei den ersten einzelligen Lebewesen, erstmals aufgetaucht nach rund einer Milliarde Jahre, und den ersten Lebewesen, die man mit bloßem Auge hätte erkennen können, nach rund 3,6 Milliarden Jahren. 235 Millionen Jahre vor heute tauchten die Saurier auf und 169 Millionen Jahre später ver-

schwanden sie wieder. Die Menschen gibt es erst seit 300 000 Jahren auf und die Industrialisierung nahm vor 200 Jahren Fahrt auf. Auf die 450 Kilometer heruntergerechnet sind die Menschen 30 Meter vor Ende der Landebahn aufgetaucht und die Industrialisierung nimmt gerade mal zwei Zentimeter in Anspruch.

Das Erdöl, das die Menschheit heute in atemberaubendem Tempo verbrennt, entstand in der Zeit von 3,6 bis 4,2 Milliarden Jahren. Für Aeschbach als Wissenschaftlerin werden damit Kohlenstoffspeicher, die über 600 Millionen Jahre hinweg entstanden sind, in wenigen Jahrzehnten klimawirksam gemacht. Geologisch gesehen sei die Geschwindigkeit der Förderung und Verbrennung extrem und genauso extrem seien die Auswirkungen. Der CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre habe sich in den 200 Jahren um den Faktor 1,5 multipliziert. Fanden sich zu Beginn der Industrialisierung noch rund 270 Teile CO<sub>2</sub> pro Million Teile (ppm) in der Atmosphäre, sind es jetzt fast 420 ppm. Und die globale Mitteltemperatur stieg um mehr als ein Grad. So schnell ging das noch nie vonstatten.

Und die Auswirkungen konnten die Schüler mit der nächsten Filmstation, den Oftersheimer Dünen, auch gleich sehen. Gemeinsam mit dem Förster Christopher Schierck begutachtete Puschner die Waldschäden, die in den Augen des Försters „erschütternd“ sind. Von stark geschädigten bis zu abgestorbenen Bäumen finden sich hier viele Belege für eine Veränderung, die Fahrt aufgenommen hat.

Dass sich etwas Grundlegendes verändert, ist nicht zu übersehen. Das große Ziel sei nun ein möglichst klimastabiler Wald und das heißt für Schierck vor allem Vielfalt. Nicht der eine große Wurf, sondern viele kleine Ansätze.

### Viele kleine Mosaiksteine

Ein Vorgehen, für das auch der zu Wort kommende Landrat Stefan Dallinger plädiert. Photovoltaikanlagen bauen, Schulen energetisch auf Vordermann bringen oder Biomüll zu Bioerdgas wandeln. Es sind viele kleine Mosaiksteine, die den Weg zur Klimaneutralität des Rhein-Neckar-Kreises bis 2040 ebnen sollen.

Eindrucklich waren die Schüler, die in dem Film sprachen, und dem Klimaschutz doch einige Dringlichkeit verliehen. Von Sorgen machen und Machtlosigkeit bis zum Gefühl, den Beginn eines apokalyptischen Films zu erleben, war die Rede. Und genau hier schloss der Film einen Bogen und zeigte auf, was jeder tun könne. Puschner, gerade Vater geworden, ist zutiefst davon überzeugt, dass das Verhalten des Einzelnen einen Unterschied machen kann.

Am Anfang dafür stehe das geologische Wissen und dann eine persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz, die ganz einfach mit dem CO<sub>2</sub>-Rechner des Umweltbundesamtes geklärt werden könne. „Wer das alles weiß, kann anfangen aktiv zu werden.“ Und es scheint, dass der Film genau diese Aktivität auslöste. Die schulweite Übertragung des Films löste jedenfalls ein enormes Echo aus. Neben „unfassbar gelungen“ und „macht nachdenklich“ scheint an der Carl-Theodor-Schule, die jüngst ihr Leitbild in Richtung Nachhaltigkeit umarbeitete, schon einige Dynamik entstanden zu sein.

Schon wenige Stunden nach dem Film wies die Ideensammlung eine beachtliche Fülle auf. Die grundlegende und einfache Erkenntnis, jedes Kilogramm CO<sub>2</sub>, das ich verursache, vergrößere das Problem und jedes Kilogramm CO<sub>2</sub>, das ich spare, verkleinere das Problem, eröffnet einen gewaltigen Möglichkeitsraum. Jetzt geht es ums Machen. Dabei gilt, jedes Handeln ist so gut wie die Geschichte dahinter. Und diese Geschichte hier ist ziemlich gut.

Der Film „Wann ist jetzt“ ist sofort unter [www.youtube.com/watch?v=9ebOVfqs90](https://www.youtube.com/watch?v=9ebOVfqs90) zu sehen. Zeitgleich startet Puschner den Youtube-Kanal „Erdgeschichten“ und möchte damit Geografiewissen und Klimaschutzbildung (nicht nur) für Schüler zugänglicher machen.

 Den Trailer zum Film gibt's unter [www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)